

zweifellos heftigen Kampfes rechnen, der schon vier und einen halben Tag dauert. Man muß stets bedenken, daß die wichtigste greifbare Folge eines solchen Kampfes stets ein Verlust an Menschenleben ist, und daß im übrigen noch nicht viel von dem Kampfe selbst zu sagen ist. Man hat jedoch guten Grund zu der Annahme, daß die Verluste der Franzosen im Vergleich zu denen der Angreifer gering sind.

Die Bedrohung von Niederländisch-Indien durch Japan.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam veröffentlicht einen Artikel seines Korrespondenten in Yokohama, in dem auf die große Gefahr hingewiesen wird, welche dem niederländisch-indischen Besitz von Japan droht. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß bereits seit einer Reihe von Jahren immer wieder in der japanischen Presse, offenbar mit bestimmter Tendenz, auf die angeblichen Mißstände in den niederländischen Kolonien hingewiesen wird. Die japanischen Expansionsbestrebungen nach Niederländisch-Indien haben sich noch dadurch verstärkt, daß Japan provisoriisch die deutschen Marschallinseln in Besitz nahm, und nun wird in der japanischen Presse allgemein von den Südpazifik-Inseln gesprochen, worin auch die niederländisch-indischen Inseln einbezogen werden. Während der Krönungsfestlichkeiten wurde in einem Aufzuge ein mehrere Meter großer Crocodylus mitgeführt, auf dem der japanische Besitz und die japanischen Kolonien rot angegeben waren, und darunter war auch der niederländisch-indische Archipel begriffen. Nun ist ein sensationelles Buch des bekannten Staatsmannes und früheren Unterrichtsministers Sasaburo Takekoshi erschienen, in dem offen der Gedanke ausgesprochen wird, daß Japan der geschichtlichen Tradition aller Völker folgen müsse und sich nach dem Süden auszuwenden habe. Wir können vielleicht, so heißt es in diesem Buche, auf friedliche Weise eindringen, zuweilen aber ist ein aggressives Auftreten am Platze. England z. B. habe seine enormen gegenwärtigen Reichthümer erworben können, indem holländische Schiffe auf dem Mittelmeer und dem Kanal, die mit Gold voll beladen waren, auf Grund der Cromwellischen Politik weggenommen wurden. Wir Japaner müssen unsere Aufmerksamkeit auf die Südpazifik-Inseln richten. Infolge unseres Krieges mit Deutschland hat unsere Flotte die Karolinen und die Marschall-Inseln in Besitz genommen, was aber nicht eigentlich Inseln, sondern lediglich Felsen. Wir können nicht stolz sein auf den Besitz der Südpazifik-Inseln, bevor wir Java und Sumatra haben. Die Sumbatrafraße zwischen beiden Inseln sei eine natürliche Festung, und da gegenwärtig ein Unterseeboot 5000 Meilen Bewegungsradius habe, so sei es keine schwierige Aufgabe für die japanische Flotte, jede europäische Flotte von diesem Besitz fernzuhalten.

Wie sagt der Korrespondent des „Handelsblatt“, die Holland über die wahren Wochten Japans im Dunkeln gelassen worden, aber bereits früher habe man sie und da in Japan in Neben darauf angespielt, daß nicht nur wegen der Handelsinteressen, sondern auch aus anderen Gründen ein größerer Einfluß in Niederländisch-Indien nötig sei. So hat der Direktor der Nippon-Susen Reiffa, Baron Kondo, eine darauf hinzielende

Niede gehalten, ohne aber anzugeben, was er mit diesen „anderen Gründen“ gemeint habe. In der niederländisch-japanischen Vereinbarung würden stets freundschaftliche Reden gehalten, die auf die drei Jahrhunderte alten Freundschaftsbande zwischen Japan und den Niederlanden hinwies. Ganz mit Recht habe das „Niederländische Kolonialwochenblatt“ vor einiger Zeit gesagt, daß binnen kurzer Zeit eine wahre Flut sich auf Niederländisch-Indien ergießen werde, wenn Holland bei seiner Politik des Vogels Strauß gegenüber Japan verharrt.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom 27. Februar:

Wichtige Tätigkeit unserer Artillerie auf den Frontstraßen des oberen Rienz und Secedates, wo Bewegungen feindlicher Truppen festgestellt worden waren. An der Gionzofront Artilleriekampf, der besonders heftig im Flißkreuzer Becken war, auf dem Monte Kuk (Gebirge von Plava) gerührte eine unserer Batterien mit wohlgezielten Schüssen feindliche Verschanzungen und zwang die Verteidiger zur Flucht. Gefechtsabhandlung unserer Truppen im Gebiet des Monte Nero und auf dem Karst. Der Feind ließ einige Gefangene in unseren Händen.

Russische Meldung.

Petersburg, 27. Februar. Amtliche Mitteilung vom 26. Februar:

In Galizien in der Gegend von Michaleze am Dnjester gelang es dem Feinde, nach langandauerndem Bombenregen sich eines unserer Stützpunkte zu bemächtigen, er wurde aber durch einen ungestümen Gegenangriff wieder zurückgedrängt.

Kaukasusfront: Als Ergebnis der Operationen im Erzerum, die verglichen mit dem großen erzielten Erfolge mit unbedeutenden Verlusten verwirklicht wurden, machten wir 235 Offiziere und 12.753 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 9 Fahnen und 323 Kanonen. Außerdem erbeuteten wir in Erzerum, das eine erstklassige türkische Festung war, große Waffentlager, Munitions- und Proviantvorräte, verschiedene Gegenstände für den Verbindungsdienst unter den Truppen, Parks usw. Wir fahren in der Verfolgung des Restes der geschlagenen und demoralisierenden türkischen Armee ohne Aufschub fort. 50 Werst östlich von Erzerum auf der Straße von Trapezunt warfen wir feindliche Nachhutten zurück und besetzten das Dorf Dschakala.

Englische Meldung.

London, 26. Februar. Amtlicher Bericht: Vergangene Nacht brachten wir bei Leos drei Minen zur Explosion. Die Ergebnisse waren zufriedenstellend. Heute früh unternahm der Feind einen Vorstoß gegen unsere Gräben südlich von Maricourt. Er wurde zurückgeschlagen. Gegenseitige Artillerietätigkeit bei Ypern.

Belgischer Bericht: Die Artillerieaktionen waren heute lebhafter auf unserer Front, insbesondere in der Gegend nördlich von Dirmuiden. Unsere Batterien richteten Feuer auf die feindlichen Arbeiten bei Mercken.

Vom Ostseeflottenhauptquartier.

Die Verluste der englischen Magedonien-Expedition. Rotterdam, 26. Februar. (A. B.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Unterhaarschiffkapitän Tennant verließ im Unterhause mit, daß die Verluste der in Salonik stehenden Truppen bis zum 20. Februar beinahe 1500 Mann betragen.

Der Seekrieg.

Zwei Hilfskreuzer, ein Transportdampfer und ein Beobachtungsdampfer von den deutschen Unterseebooten versenkt.

Berlin, 1. März. (A. B.) (Nachh.) Von unseren Unterseebooten wurden zwei französische Hilfskreuzer mit je vier Geschützen vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Beobachtungsdampfer in der Themse mündung versenkt. Im Mittelmeer wurde laut einer amtlichen Meldung aus Paris der französische Hilfskreuzer „La Provence“, der mit einem Truppenkontingente von 1800 Mann nach Salonik unterwegs war, versenkt. Nur 696 Mann sollen gerettet worden sein. Das am 8. Februar an der griechischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war, wie die Meldung des zurückgekehrten Unterseebootes ergibt, nicht das französische Eindeckschiff „Suffren“, sondern der französische Panzerkreuzer „Amiral Charner“. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: v. Wehnde.

Der Hilfskreuzer „Provence“ mit einem Militärtransport versenkt.

Köln, 1. März. (A. B.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Paris: Amlich wird verlaubart. Der Hilfskreuzer „Provence“, der mit einem Truppenkontingente nach Salonik unterwegs war, ist am 24. Februar im Mittelmeer gesunken. Von 1800 Mann wurden 696 gerettet.

Ein französischer Schlepper torpediert.

Le Havre, 1. März. (A. B. — Havas.) Der Schlepper „Aurore“ wurde von einem Unterseeboot torpediert und versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Der Bulgarien.

Der Bulgarenkönig erkrankt.

Wien, 1. März. (A. B.) Der Bulgarenkönig ist infolge einer Erkältung an einer leichten Bronchitis erkrankt. Der König ist genötigt, das Bett zu hüten.

Aus Italien.

Die Regierung und die Kriegsparteien.

Fugano, 29. Februar. Das Nahen der Eröffnung der Kammer wird durch die außerordentlich reger innerpolitische Tätigkeit gekennzeichnet. Der Ministerpräsident behandelte gestern nochmals die Frage, ob er mit der Ankündigung der vollzogenen Kriegserklärung an Deutschland vor die Kammer treten sollte. Der Ministerpräsident gelangte jedoch zu einem ablehnenden Ergebnis, er möchte sogar eine Debatte über die äußere Politik vermeiden. Außerdem ist verstärkt die Kriegsparteien ihre Anstrengungen, um von der Regierung doch noch die Kriegserklärung an Deutschland herauszupressen. Aus diesem Grunde tritt heute die radikale Fraktion zusammen und Dienstag werden die Reformsozialisten zu

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

60 Nachdruck verboten.

Als er nun, in Gedanken verloren, in die Bahnhofstraße einbog, merkte er, daß ihm plötzlich jemand den Weg vertrat. Er blickte empor und erschrak bis ins tiefste Herz. Vor ihm stand sein Vater. Er war vollständig eckig und sah blaß und vergrämt aus. Gerd fühlte sich tief erschüttert, als er in die schlaffen, müden Züge des alten Herrn blickte.

Wie angewurzelt blieben sie eine Weile vor einander stehen und sahen sich an.

„Vater!“ rief Gerd endlich, als er sich gefaßt hatte, in herzlich bittendem Tone.

Bernhard Falkner richtete sich aus seiner gebeugten Haltung auf, und über sein Gesicht flog ein Leuchten.

„Ich habe gehört, daß du in L. bist, Gerd, unser alter Buchhalter Stecker hat dich gestern gesehen, und sagte es mir. Da bin ich heute morgens in der Leisingstraße gewesen, weil ich hoffte, dich wenigstens von weitem zu sehen. Und da sah ich einen Diener mit einem Koffer herauskommen. Auf dem Koffer konnte ich die Buchstaben O. F. erkennen. Ich folgte dem Diener, weil ich glaubte, du wärst schon auf dem Bahnhof, im Begriffe abzureisen. Aber der Diener setzte sich auf dem Bahnhof wartend auf eine Bank. Und da kehrte ich um, und wartete hier auf dich.“

Der alte Herr hatte das Halbblut mit unterdrückter Bewegung gefaßt. Gerd's Herz klopfte stark und freudig. Ein heller Glanz trat in seine Augen. Schnell faßte er des Vaters Hand mit warmem Druck.

„Du hast mich sehen wollen, Vater, du wolltest mir begegnen?“

„Ja, da du den Weg ins Vaterhaus nicht mehr findest.“ sagte der alte Herr schmerzlich und bitter.

Gerd presste seine Hand fest in der seinen.

„Hast du denn gewünscht, daß ich kommen sollte, Vater?“

Der alte Herr sah mit einem langen, gequälten Blick in seine Augen.

„Wißt du nicht mein Sohn? Wäre es nicht unnatürlich, wenn ich es nicht gewünscht hätte?“

Gerd zögerte eine Weile, dann sagte er leise:

„Ich habe es nicht gewußt, Vater, glaube, du grocktest mir und wolltest mich nicht sehen.“

Nun presste Bernhard Falkner die Hand seines Sohnes.

„Nein, nein — ich grolle dir nicht — längst nicht mehr. Ich habe verziehen gelernt, daß du gingst — und daß du nicht wiederkamst.“

„Vater — lieber Vater!“ rief Gerd, schmerzlich betroffen durch den düsteren Ausdruck des Vaters Gesicht.

Der atmete gepreßt und winkte ab.

„Laß nur — mir ist geworden, was ich verdiente. Aber — nun ist die Sehnsucht nach dir in mir gewachsen — so groß, daß ich nicht wiederersehen konnte — und da wartete ich nun hier auf dich.“

Gerd war tief ergriffen.

„Vater — lieber Vater — hab Dank für dieses Wort. Und ich halte grenzenlose Sehnsucht nach dir — aber ich wartete, daß du mich rufen würdest.“

„Und nun ich dich gerufen habe? Wirst du nun noch immer mein Haus meiden?“

Gerd's Augen strahlten.

„Nein, Vater — nein — jetzt — nach dieser Stunde fürchte ich nicht mehr, daß noch etwas trennend zwischen uns steht. Du hast mir dein Herz wieder aufgetan, so finde ich auch den Weg wieder zu dir. Jetzt freilich muß ich abreisen — aber ich werde wiederkommen, wenn mich meine Arbeit einmal losläßt — und dann, Vater — dann komme ich zu dir.“

Bernhard Falkner atmete auf. Ein mattes Lächeln spielte um seinen Mund.

„Darauf will ich warten — laß es nicht zu lange sein.“

„Nein, Vater, ich habe aber noch für lange Zeit Verpflichtungen, da kann ich so schnell nicht abkommen.“

Wieder lächelte der alte Herr, diesmal mit einem stolzen Aufleuchten der Augen.

„Wißt ein berühmter Mann geworden, Gerd, ein ganzer Mann. Ich bin stolz auf dich, du hast doch den rechten Beruf für dich erwählt. Dieser Stolz auf dich hat mich aufrecht gehalten — als mein Glauben an deinen Bruder zusammenbrach. Es war ein schwerer Schlag für mich — aber ich darf mich nicht beklagen — alle Schuld ruht sich auf Erden.“

„Vater — lieber Vater!“ rief Gerd beschwörend.

Dieser winkte mit bitterem Lächeln ab. Und dann sagte er, sich zusammenraffend:

„Nun geh, mein Sohn, du verdammt sonst deinen Zug. Geh mit Gott — und — auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen, Vater.“

Sie sahen sich groß und ernst in die Augen und hielten sich fest bei den Händen.

(Fortsetzung folgt.)

saunenkommen. Auch soll am Vorabend der Kammereröffnung nach einem Vorgesprache des sozialistischen Abgeordneten Raimondo eine Plenarsitzung aller Kriegsparteien stattfinden. Der Reformpolitiker Bispolati, der Kandidat der Kriegsparteien für den Eintritt in das jetzige Kabinett, wird von der Front zurückverworf. Seine Meinung dürfte auf die Haltung der Kriegsparteien von größtem Einfluß sein. Der erste Kampf zwischen der Regierung und ihren Gegnern wird bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer erwartet. Die Kriegsparteien wollen den Kandidaten der Regierung, den neapolitanischen Abgeordneten Arcolotto, nicht annehmen.

Der „Secolo“ bringt abermals einen Leitartikel über die Notwendigkeit der Kriegserklärung an Deutschland und der Annahme der Forderung Frankreichs, alle Kriegsschauplätze als gemeinsame Front anzusehen.

Aus der Schweiz.

Die Affäre der Schweizer Obersten.

Zürich, 1. März. (R.-Z.) Die Obersten Wattenwyl und Egli wurden freigesprochen und ihren Vorgesetzten zur disziplinarischen Bestrafung überwiesen. Die Vorgesetzten trägt der Staat. (Die beiden Obersten waren längst von französisch-schweizerischer Seite der militärischen Indiskretion gegenüber einer kriegsführenden Macht (gemeint ist Deutschland) beschuldigt worden. D. N.)

Verschiedenes.

Rein holländisch-deutsches Bündnis.

Haag, 1. März. (R.-Z.) Der Minister des Neuen erklärte in der ersten Kammer, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland ein Bündnis ebenjowenig bestünde oder bestanden habe, wie ein geheimes Abkommen. Verhandlungen darüber anzuknüpfen. Die niederländische Regierung gab in keiner einzigen Hinsicht die Freizität ihres Handels auf.

Eine Handelsflotte für die Schweiz?

Auch die Schweiz, wenngleich vom Meere abgeschlossen, ist genötigt, Seeschiffahrtspolitik zu treiben. Ihre im gegenwärtigen Augenblick veränderlichen Probleme legt ein in der Genuefer Revue veröffentlichter Schweizer in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 15., 16. und 21. Februar auseinander.

Als die argentinische Getreideausfuhr in Voraussicht längerer Kriegsdauer Schiffe an sich zu ziehen begann, da hätte auch die Schweiz zur Sicherung ihrer Zufuhr unter vorteilhaften Bedingungen Maßregeln ergreifen sollen. Es hätte damals (im Frühjahr 1915) sehr wohl gelohnt, eigene Handelsschiffe für die Schweiz (unter der Flagge eines neutralen seefahrenden Staates) anzukaufen, was leider verfaumt wurde.

Wasserverträge auf längere Zeit für Schiffe zur Verfrachtung verschiedener, aber nur an die Schweiz gehender Güter wären ein anderes günstiges Mittel gewesen, ferner noch die Verfrachtung einheitlicher Gütermassen für einzelne Reisen auf ganzen Schiffen. Heute sind alle drei Gelegenheiten verpaßt. Die Schweiz ist jetzt in Verlegenheit und in Abhängigkeit von anderen. Für die Zukunft bleibt daher die Sorge bestehen, wie abzuhelfen sein wird, und als Mittel, um ähnlichen Schwierigkeiten vorzubeugen, dürfte die Anschaffung eigener Dampfer am ehesten in Frage kommen. Im Einverständnis mit den Regierungen der Verbündeten muß das überlegt werden, ehe sie Abmachungen über Seetransporte treffen, ehe auch die Requisitionen aller Dampfer von den Regierungen durchgeführt sind.

Vom Tage.

An die p. t. Leser. Die heutige Nummer konnte nicht mit dem ganzen Nachrichtenmaterial ausgestattet werden, weil die Gasleitung versagte. Ueberhaupt macht sich in der letzten Zeit der vermindernde Gasdruck in unseren Betrieben störend bemerkbar. Man wäre zu Dank verpflichtet, wenn die Störungen in der nächsten Zeit behoben würden.

Freiwillige Beiträge der Tabakfabrikanten von Pola. Vom k. k. Tabakhauptverlag wurden für die Monate Jänner und Februar 1. S. an das Kriegsjürorgeamt als Sammlung freiwilliger Beiträge der Tabakfabrikanten von Pola Nr. 1681.16 abgefordert.

Zweigeverein Pola des Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuz für Krieff und Frieden. Laut einer an das hiesige Rote Kreuz gelangten Verständigung der Oester. Gesellschaft vom Roten Kreuz in Wien mußte der Einzelverkaufspreis der Doppelpostkarten für Kriegsgesangene von nun an wegen wesentlicher Erhöhung der Gestehungskosten auf 4 Heller per Stück erhöht werden.

Einberufung der Mitgliedsbeiträge für das Rote Kreuz pro 1916. Da die derzeitige Adresse der meisten ordentlichen Mitglieder des Zweigevereines Pola vom Roten Kreuz dem Vereinspräsidium unbekannt ist, er-

ucht es alle jene Herren, deren Gemahlin, Tochter, Mutter oder Schwester entweder bereits Mitglied des Zweigevereines ist oder demselben beizutreten wünscht, den Mitgliedsbeitrag pro 1916 im Betrage von 4 Kronen möglichst bald dem Zweigevereine in das Vereinslokal San Polcarpo Nr. 204 mittels Karte, Expeditionsbuch oder Postanweisung einzusenden und gleichzeitig die genaue Adresse der betreffenden Dame bekanntzugeben zu wollen, damit ihr die Mitgliedskarte für das Jahr 1916 ungefümt zugestellt werden könne. Ebenso werden alle jene Körperchaften und Herren, die dem Zweigevereine als unterstützende Mitglieder entweder schon angehören oder sehr angegliedert zu werden wünschen, eingeladen, ihren Jahresbeitrag pro 1916 unter Bekanntgabe der Adresse dem Zweigeverein zukommen lassen zu wollen.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 8 Uhr abends Lichtspiele statt.

Deutsche, vergesst auch in der schroten Zeit nicht eure völkische Pflicht und tretet dem Verein „Südmärk“ als Spender oder Mitglied bei. Jahresbeitrag nur 2 Kronen. Anmeldung erdelt bei Vereinszahlmeister Karl Sorgo, Uhrmacher, Via Sergia 21, wo auch die Mitglieder und Spender gebeten werden, ihre Jahresbeiträge zu erlegen.

Die Westfront von der Nordsee bis zur Schweiz ist auf der neuen erweiterten Ausgabe 1916 von Freitag's Kriegsarte von Nordostfrankreich und Belgien 1: 750.000 nach dem Stande Ende Februar 1916 vor Beginn der Kämpfe bei Verdun eingeeichnet, so daß die Veränderung der Frontlinie gut verfolgt werden kann. Die Erweiterung der Karte nach Westen bis Haure und London, sowie die zahlreichen Ortsnamen, nicht zuletzt das sehr gut gezeichnete Gelände und die schöne Ausführung in sechs Farben lassen die trotzdem zu dem bisherigen Preise (mit Porto Kr. 1.30 gleich Mk. 1.10) von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Freitag u. Bernth, Wien, 7. Weg. (Robert Frieze, Leipzig, Seeburgstraße 96) erhältliche Karte sehr billig erscheinen.

Wirkwaren!

Swaters, Kamelhaarwesten, warme Leibl., Unterhoson, Socken, Strümpfe, Stutzen, Wickelgamaschen. Schneehauben in großer Auswahl

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Armee und Marine.

Dusenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 61.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Dvoracek.

Kerzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“

Einheitschirurg b. R. Dr. Schiller; im Marinehospital

Kanbsturmarzt Dr. Buzofic.

Benützung von Schnellzügen durch Mannschafspersonen. Der Dusenadmiralats-Tagesbefehl vom 1. März verlaubar: „In Gemäßheit des Erlasses, Abt. 3/M. S. Nr. 4856, vom 26. Februar 1. S. wird der Erlass des k. u. k. Kriegsministeriums 3. E. L. Nr. 1030 vom 15. Februar 1916 zur strikten Varnaachung hienit vollinhaltlich verlaubar: „Wie aus zahlreichen Meldungen der Feldtransportleitungen, Eisenbahnlinien, Transportüberwachungs- und Bahnhofskommandos über die Benützung der Schnellzüge durch Mannschafspersonen hervorgeht, werden die hiezu wiederholt ergangenen Erlässe noch immer nicht gebührend beachtet. Da dies zum Teil auf Unkenntnis und unrichtige Auslegung der Erlässe zurückzuführen ist, wird in Zusammenfassung der letzteren zur Klarstellung folgendes verlaubar: Gängigen ohne Rangklasse und Militärmannschafspersonen, die auf Rechnung der Militärverwaltung (gegen Vorzahlung oder Kreditierung nach dem Militärarif) dienstlich oder in persönlichen Angelegenheiten reisen, dürfen Schnellzüge nur dann benützen, wenn ihr Reisebokument mit einem bezüglichen Vermerk versehen ist. (Dienstbuch C-66, Abschnitt C-II, Punkt 2, d 3). Mangels eines solchen, die Schnellzugsbenützung ausdrücklich gestattenden Vermerkes in dem Reisebokument, dürfen solche Personen zu Schnellzügen nicht zugelassen werden. Eine Aufzahlung ist in diesen Fällen ausgeschlossen und von den Bahnkassieren schon aus dem Grunde abzulehnen, weil die auf Rechnung der Militärbehörden entfallenden Fahrgebühren nach dem Militärarif zu berechnen sind und dieser besondere Preise für Schnellzüge überhaupt nicht enthält. Der Vermerk

Wäschehaus

Zur Wienerin

E. Secorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankaufe von **Kerrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.**

Komplette Brautausstattungen!

Wirkwaren, Strümpfe, Taschentücher, Krügen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Blusen, Kinderkostüme, Damenschöpfen, Schürzen usw.

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.

Feste Preise!

auf dem Reisebokument, wonach die Benützung der Schnellzüge gestattet ist, darf nur vom Aussteller des Reisebokumentes erteilt werden und muß von diesem unterfertigt sein. Hienach sind nachträgliche Eintragungen dieses Vermerkes durch andere Dienststellen grundsätzlich unterfagt. Die Schnellzugsbenützung darf von dem hiezu Berechtigten nur dann erteilt werden, wenn die Reise tatsächlich dringend ist, bei Fahrten unter 200 Kilometer ist die Benützung grundsätzlich nicht zu erteilen. Bei Reisen auf eigene Rechnung ist die Benützung der Schnellzüge gegen Entrichtung der nach dem Ziviltarif (Fahrbezugsung bei Reisen außer Dienst, Dienstbuch C-66) entfallenden Gebühren ohneweiters gestattet. Ob eine Reise auf eigene oder auf Rechnung der Militärverwaltung unternommen wird, ist bei Militärmannschafspersonen aus dem Reisebokument zu entnehmen, da diese Personen laut Erlass 3. E. L. Nr. 16357 vom 1915 ohne Reisebokument überhaupt nicht fahren dürfen. Mannschafspersonen, die sich daher mit einem Reisebokument nicht ausweisen vermögen, darf der Bahnkassier einen Fahrtausweis überhaupt nicht ausstellen; sie sind von der Benützung der Bahn auszuschließen und einem Militärorgan zur weiteren Untersuchung zu übergeben. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß durch ein entsprechendes Zusammenwirken der Eisenbahn- und Militärorgane den vorstehenden Vorschriften unbedingt Geltung verschafft wird, damit die, oft empfindliche Störungen des Eisenbahnbetriebes verursachende Ueberfüllung der Schnellzüge endlich ein Ende nimmt, ohne daß die Bahnen gezwungen werden, in Ausübung des ihnen nach Punkt 2a des Abschnittes C-II des Militärarifes zustehenden Rechtes, die Benützung der Schnellzüge zu Militärfahrpreisen zeitweise gänzlich auszuschließen.“ Das Heeresdienstbuch C-66 entspricht dem MarineDienstbuche XX-6-8.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Donnerstag ab 4 Uhr nachmittags

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Novität für Pola! **Novität für Pola!**

Das Kleinod der Königin.

Modernes Drama.

Supin und das Mädchen vom Land.

Lastspiel.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitz 40 h, Sitzplatz 20 h, Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h.

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Demnächst: „Fräulein Piccolo.“

Schiffs-Dieselmotoren.

Ein Handbuch zur Einführung in die Praxis des Schiffsmotordetriebes von Dipl.-Ing. Dr. William Scholz. 170 Seiten mit 90 Abbildungen und 4 Zahlentafeln. K 9.—

Vorrätig in der

Schriener'schen Buchhandlung (Häfler).

Meiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutmalage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zwei Wohnungen mit je zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer und elektr. Licht in der Via Dignano Nr. 19, 1. St., zu vermieten. Anfragen bei Herrn Vankaj, Municipio, Zimmer 15. 323

Zwei möblierte Zimmer mit freiem Eingang (ein kleineres und ein größeres) sofort zu vermieten. Via Maglo 2. 322

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Stanatka 7, 2. St. 209

Schön möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 316

Zu mieten gesucht:

Suche auf Kriegsdauer für sofort oder ab 15. März elegant möbliertes Zimmer mit Bedienung in ruhigem Hause. Gefällige Anträge an die Administration. 318

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten gesucht; Klavierbenutzung erwünscht. Angebote unter „F. S. 2“ an die Administration. 305

Offene Stellen:

S. M. S. „Viribus Unitis“ sucht kapitalkräftigen Zivilpfeifenmeister. 320

Gebrüder findet Aufnahme im Geschäft Pauletta, Custozaplatz 8. 311

Stellengesuche:

Junge Frau empfiehlt sich als Amme zu einem Kinde. Anfragen Via Cembe 11. 302

Zu verkaufen:

Schöner großer Baugrund (zirka 1400 Quadratmeter) in der Nähe der Markthalle zu verkaufen. Anfragen in der Administration. 23

Sehr schöne, gut erhaltene Möbel (Speisezimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Küche und andere Einrichtungsgegenstände) zu verkaufen. Elvo Giannatoli 12. 319

Gasmotor, 10 Pferdekraft, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Via Urs de Margina 15. 297

Zu kaufen gesucht:

Laute, nur gutes Instrument, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Laute“ an die Administration d. Bl. erbeten. 321

Gebrauchte Mandoline zu kaufen gesucht. Adresse bitte in der Administration abzugeben. 312

Verständnisse:

Gewissenhafte Vorbereitung zur Matura in Französisch für das Realgymnasium gesucht. Angebote unter „F. S. 2“ an die Administration d. Bl. 304

Die rationelle Kaffeehaninchenzucht. K 1-90.

Hoher Gewinn aus der Schlachtkaninchenzucht. K 1-20.

Die rationelle Niesekhaninchenzucht. K 1-50.

E. Schmidt, Buchhandlung, Poja, Foro 12.

Kunsthonig und Honigbutter

auf Brot gestrichen besser wie Echlbutler, versendet per 4 Kg. K 8.60.

Honigpulver zur viel billigeren Selbstherstellung 10 St. franko Nachnahme K 3.—

Für Wiederverkäufer hoher Rabatt. 24

J. KARECKER, LINZ.

Ueber 50 Jahre Erfolg!

Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, chronische und akute Katarrhe heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekanntesten und wirksamsten

Pastillen-Frendini

hergestellt aus Mann und Koffein nach Vorschrift eines Sachverständigen 66 Heller.

Vorrätig in jeder Apotheke.

Renofin erhältlich bei **Jos. Krmpotic**

Alfred Hartlitz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 50 Heller.

Werke von S. O. Fangor (Brioni).

Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„Vigilien und Intermezzi“ (Gebichte) Mk. 1.—

„Hermann Schilling“ (Epos) Mk. 1.—

Im Verlage M. Quide, Criel und Wien T.:

„Frucht“ (Gebichte) Kr. 2-40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Man versorge sich mit

Konzept- und Kanzleipapier

solange noch der Vorrat reicht

bei

Jos. Krmpotic, Pola

Custozaplatz Nr. 1.